

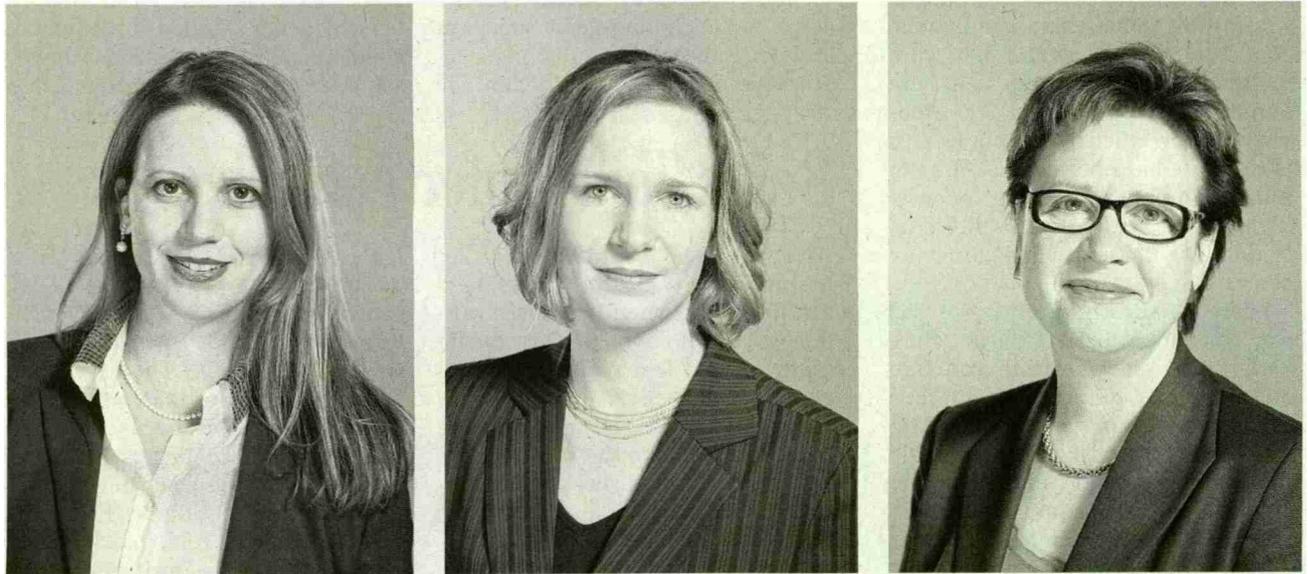


Die Südostschweiz
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 34'454
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.82
Abo-Nr.: 1078757
Seite: 16
Fläche: 31'509 mm²

Zuvorderst kämpfen Frauen



Sicherheitspolitik ist keine Männerdomäne mehr: In der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates geben linke Frauen wie Chantal Galladé, Evi Allemann und Edith Graf-Litscher (von links) den Ton an. Bilder Keystone

Frauen zeigen in der Sicherheitspolitik zunehmend Präsenz. Allen voran die SP schickt ihre Politikerinnen im Kampf gegen den Grippe und für die Armereform vor.

Von Manuel Bühlmann

Bern. – Die Zeiten sind vorbei als Sicherheitspolitik eine reine Männerdomäne war. Wenn es um die Sicherheit des Landes geht, reden Politikerinnen ein gewichtiges Wort mit – und geben im Falle der SP gar den Ton an. Die Sozialdemokratinnen um Evi Allemann stellen mit Chantal Galladé nicht nur die Präsidentin der Sicherheitspolitischen Kommission (SIK) des Nationalrats, sondern sind dort auch gegenüber ihren männlichen Parteikollegen in der Überzahl. «Auf der linken Seite haben in der SIK die

Frauen das Heft in der Hand», sagt der Zürcher SVP-Nationalrat Hans Fehr. Sie hätten den männlichen Kollegen den Rang abgelaufen. «Die SP hat einen Notstand an Männern, die etwas von Sicherheitspolitik zu verstehen glauben», sagt Fehr. Ursula Haller (BDP, Bern) sitzt selber in der SIK und sagt: «Entweder überlassen die SP-Männer den Frauen das Feld, weil ihnen das Thema zu wenig wichtig ist. Oder es geht ihnen darum, die weibliche Sichtweise einzubringen.»

SP-Fraktionspräsident Andy Tschümperlin (Schwyz) begründet den hohen Frauenanteil seiner Partei in der SIK mit der SP-Frauenquote im Parlament von rund 45 Prozent. Politikerinnen seien nicht im Nachteil: «Sie können gewisse Fragen sachlicher angehen, weil sie den Rucksack des Militärdienstes nicht mit sich tra-

gen.» Und auch SIK-Vizepräsident Thomas Hurter (SVP, Schaffhausen) sagt: «Frauen haben keinen Nachteil – im Gegenteil. Wenn sie sich in die Dossiers eingearbeitet haben, genießen sie eine hohe Glaubwürdigkeit.»

Die SIK sei aber wohl für SP-Politiker nicht unbedingt die Wunschkommission. Tschümperlin sagt, parteiintern gebe es «keinen Run auf die SIK».

Respekt auch ohne Dienstage

Wie alle angefragten weiblichen Mitglieder fühlt sich auch FDP-Nationalrätin Corina Eichenberger (Aargau) in der SIK respektiert – trotz fehlender Militärerfahrung. Nicht nur die Linke habe tonangebende Frauen: «Es ist erfreulich, dass in der SIK fünf, sechs Frauen an vorderster Front politisieren.» Das wäre vor 20 Jahren noch undenkbar gewesen. Dem stimmt SP-

Datum: 25.10.2013

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

AUSGABE GRAUBÜNDEN

Die Südostschweiz
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 34'454
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 999.82
Abo-Nr.: 1078757
Seite: 16
Fläche: 31'509 mm²

Nationalrätin Edith Graf-Litscher (Thurgau) zu: «Früher war die Meinung verbreitet, dass nur in die SIK könne, wer Militärdienst geleistet hat.» Dabei sei es wichtig, dass auch der andere Teil der Bevölkerung vertreten werde. Zudem gehörten zur Sicherheitspolitik neben der Armee auch andere Themen wie beispielsweise Cyber-Kriminalität.